

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

9.) Der Traurige.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Weiblein, Matth. 25, 27. legten sich dem Herrn Jesu zu den Füßen, wenig aber sind, die es ihnen von Herzen nachthun. Das verderbte Herz ist wie eine Blase mit Wind gefüllet, die im Wasser stets empor schweben will, und bedenket nicht, daß kein ander Mittel im Reich Gottes ist zur Erhöhung, als die Erniedrigung. Mein Herr Jesu! Nie leg ich mein üppiges fleischliches Herz vor dir nieder, tritt es, mein Heyland, mit Füßen, daß es lerne demüthig seyn. Zerquetsche es als eine Traube, daß es mit Buß-Thränen fließe. Beschwehre es mit deinem Kreuz, drücke es unter deiner Last, beuge es unter dein Joch, daß es betrübt, elend, niedrig und gering werde; Sonst ist's deines Trostes, deiner Gnade und Liebe nicht fähig, und mit allem nichts nütze.

9.) Der Traurige.

Es kam ein betrübter Mann zu Gotthold, sagend, er hätte mit ihm zu reden, wenn sie könnten allein seyn. Als er nun von ihm in ein abgelegens Zimmer geführt war, sieng er an, mehr mit den Augen als mit dem Munde zu reden, ich will sagen, er begunte so viel Thränen zu vergießen, daß ihm die Rede dadurch gehemmet wurde, Gotthold sprach: Ihr sagtet, ihr hättet mit mir zu reden, und ob ihr zwar mit euerm Munde nichts saget, so reden doch eure Augen so viel, daß ich leicht erach-

ten

ten kan, daß euer Herz mit einem schwehren Anliegen belästiget ist, lieber sagt mir etwas, und erleichtert euer Herz: Ach, sprach der andere, Sünde! Sünde, du Seelen-Gift! wie plagest uñ nagest du mein armes Herz! Darauf sagte Gotthold, mit fröhlichem Gesicht: Es fehlte nicht weit, ihr hättet mich auch traurig gemacht, und hättet meine Thränen durch die ewrigen heraus gelocket, diese eure Traurigkeit aber, so viel ich vernehme, ist keines Betrauens werth: Ach wie freue ich mich über eure Traurigkeit! wie lieb ist mir euer Betrüben! Ja, die heiligen Engel lachen, daß ihr weinet, und der HErr Iesus freuet sich, daß ihr traurig seyd. Wann ich gesehen hätte euerre Sünde, so hätte ich weinen wollen, iho aber, da ihr euerre Sünde mit Thränen beklaget, da hab ich Ursach mich herzlich zu erfreuen: Diß ist die göttliche Traurigkeit, die da wirket zur Seligkeit, eine Reue, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Ich wünsche von Grund meiner Seelen, alle unbußfertige sündere Menschen in einem gleichen Zustande mit euch zu sehen: Viele sind, die beweinen, daß sie ihren Willen nicht haben mögen, wenig beweinen, daß sie ihren Willen gehabt haben: Ich sehe viel Trauens in der Welt, aber wenig die sich selbst betrauen; Es ist eine unglückselige Seele, die sich selbst noch niemalen beweinet hat: Die betrühte Herzen
N 5 aber

aber sind die Gefäß, die mit dem Blut und Trost des HErrn Jesu gefüllet werden. Darum weinet nur bitterlich, lasset die Thränen-Quellen nach ihrem Willen fließen, besser ist's mit Reue weinen, als ohne Scheu sündigen: Der himmlische Arzt gehet schon damit um, daß er ein Mittel für eure Traurigkeit finde. Ach, fuhr jener fort, warum hat mich doch Gott von seinen Wegen irren, und in diese Sünde fallen lassen? Fürwahr, antwortete Gotthold, trauet sicherlich, daß es dem heiligen und frommen Gott lieber gewesen wäre, daß ihr nicht gesündiger hättet: Weil es aber geschehen ist, so danket dem barmherzigen und langmüthigen HErrn, daß er euch auf frischer That nicht gestraffet, und durch einen plötzlichen Tod zum ewigen Verderben nicht hingerissen hat; Wisset auch, daß der allmächtige und gütige Gott, nicht zulassen würde, daß in der Welt was Böses geschähe, wenn er nicht so allmächtig und gütig wäre, daß er auch aus Bösem was Gutes zu machen wüßte: (a) Den auserwählten Kindern Gottes müssen alle Dinge, auch die Sünde, zum besten dienen. Röm. 8, 28. Aus Betrachtung der Sünde entsteht bey ihnen göttliche Traurigkeit, ein heiliger Haß des sündlichen Leibes, die Verschmähung der Welt, das Verlangen nach dem Himmel: Und, wo ein solcher Regen, als bey euch, die Buß-Thränen mehne ich, trief-

fet,